

Mutti hat jetzt auch eine Tochter

Transgender Bernd Bitzer ist nach Feierabend Marlene. Er fühlt sich als Frau – will aber auch ein toller Kerl sein. Von Christine Bilger

Bernd Bitzer kennt die Reaktion des Gegenübers. Den „flackernden Blick“, wie er es nennt, wenn die Augen des Betrachters zu den äußeren Anzeichen der verborgenen Weiblichkeit wandern, zu den modellierten Fingernägeln an den großen Männerhänden. „Da schauen alle hin“, sagt der Geschäftsmann im dunklen Anzug. Seit einem Jahr zeigt der PR-Berater auch im Alltag, was in ihm steckt: nicht nur der Mann – sondern auch Marlene, die Frau.

Seit mehr als dreißig Jahren lebt der 53-Jährige seine zweite Persönlichkeit aus. Im Alltag Businessman, am Wochenende mal Lady, mal Vamp, auf Stöckelschuhen mit wallend blonder Mähne. Dreißig Jahre lang hat er es heimlich getan – bis er den Schritt in die Öffentlichkeit wagte. Erst hat er sich ein paar Freunden anvertraut, dann hat Bitzer angefangen, seine Geschichte aufzuschreiben und über eine Internetseite und auf Facebook zu verbreiten. Nun ist auch noch ein Buch erschienen: „Girls Game – meine erstaunliche Reise in die Welt der Frauen“ aus dem Stuttgarter Verlag Gatzanis.

Schon als Kind hat Bitzer Erlebnisse gehabt, die ihn daran zweifeln ließen, ob er nur ein Junge sei. Die Verwandlungen beginnen in der Studentenzeit. Warum? „Weil beides in mir ist und mich antreibt, Mann und Frau“, sagt Bitzer. Als er von Reutlingen in die für ihn noch anonyme Großstadt Stuttgart kommt, beginnt er nicht nur ein BWL-Studium, sondern macht auch seine ersten Gehversuche auf Stöckelschuhen. Und zum ersten Mal erfährt er, dass es auch anders gehen kann im Leben, bunt und unkonventionell: „Zwei Stockwerke tiefer wohnte eine Freundin“, erzählt er, „sie hatte Besuch. Eine Frau, bei der der Boden bebte, wenn sie den Raum betrat. Von ihr wollte ich lernen.“ Das „Vollweib“ hatte ihr Leben als Mann begonnen. Das machte Bitzer Mut, zumindest heimlich den Rollenwechsel zu erproben.

Heute hat er längst Routine in der Verwandlung. Für sein Buch hat sich Bitzer fotografieren lassen und zeigt, wie er, Bernd, zu Marlene wird. Ein Vorgang, den er sichtbar genießt. Er hält mucksmäuschenstill, wenn ihn die Visagistin behandelt. Schritt für Schritt verschwindet die kantige Männlichkeit, und Marlenes weibliche Weichheit kommt ans Licht. Bisher stand Bitzer am Wochenende vor dem großen Kleiderschrank in seiner Reutlinger Wohnung – um sich dann am Abend als Marlene in die Partywelt zu stürzen oder mit ein paar eingeweihten Freundinnen auf Shoppingtour zu gehen.

Beim Fototermin mit dem Stuttgarter Fotografen Claus Rudolph ist die Stimmung gelöst. Marlene kichert und albert, doch der Fotograf ruft sie zur Vernunft.

„Bernd, das Gesicht in die Sonne“, sagt er. Er darf als guter Freund „Bernd“ rufen, auch wenn Marlene vor ihm steht. Sonst besteht sie auf ihren eigenen Namen.

„Girls Game“ ist das gemeinsame Buch von Bernd und Marlene. Doch bei den Lesungen steht Bernd auf der Bühne. „Ich mache ja schließlich keine Travestie“, sagt der 53-Jährige. Hinter dem Geschlechterwechsel verberge sich auch keine Vorliebe für Männer. Marlene schaut – wie Bernd – hübschen Frauen hinterher.

Während Transsexuelle meist mit dem Gefühl aufwachsen, in den falschen Körper geboren worden zu sein, unterscheidet Bernd Bitzer zwischen zwei Persönlichkeiten in sich. Seine Kategorien, was weiblich, was männlich ist, sind eher simpel. „Manchmal, bei Verhandlungen mit Kunden, übernimmt Marlene das Kommando“, sagt er, „sie ist diplomatisch viel geschickter als Bernd.“

So fühlt sich Bernd Bitzer nicht etwa dazwischen. Er sieht sich nicht einfach nur als Mann mit starker weiblicher Seite. Er sei beides – Mann und Frau, sagt er. Bitzer mag Kategorien nicht, ihm falle es schwer einzuordnen, wie man seine Neigung nenne. Mit dem Begriff Transgender ist er halbwegs zufrieden. Damit bezeichnen Sexualwissenschaftler die Menschen, die sich mit ihren äußeren

Geschlechtsmerkmalen nicht oder nur unzureichend beschrieben fühlen. Sie fühlen sich in der Regel stärker im anderen Geschlecht zu Hause.

Transsexualität wird von der Weltgesundheitsorganisation als eine Form der Geschlechtsidentitätsstörung betrachtet. Bernd Bitzer will mit dieser Pathologisierung nichts zu tun haben. Seine Geschichten von Bernd und Marlene beschränken sich auf Äußerlichkeiten und Anekdoten. „Ein Freund berichtete mir von einer Frau, die er in Stuttgart gesehen habe. Groß, lange Beine“, schreibt er, „die wäre was für Bernd, habe er zu seiner Frau gesagt.“ Die Frau mit den Beinen, die sechs Zentimeter länger sind als die des Models Nadja Auer-

ROLLENWECHSEL

Transgender Das Wort ist einerseits eine Bezeichnung für Menschen, die sich mit der Geschlechterrolle, die ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde, nur unzureichend oder gar nicht beschrieben fühlen. Andererseits bezeichnen sich manche selbst so, weil sie sich mit ihren primären und sekundären Geschlechtsmerkmalen nicht identifizieren können.

Transvestitismus Unter Transvestitismus versteht man das Tragen der Kleidung des anderen Geschlechts. Transvestitismus kommt sowohl unter Heterosexuellen als auch unter Homosexuellen vor. Travestie ist die Kunstform des Transvestitismus. StZ



„In mir ist einfach beides und treibt mich an: Mann und Frau.“

Bernd Bitzer über seine Verwandlungen in Marlene



Fast wie in der Fontana di Trevi: Bernd Bitzer alias Marlene im Brunnen auf dem Stuttgarter Schlossplatz

Fotos: Claus Rudolph

mann, war, natürlich, Marlene, war Bernd.

Wenn Bernd Bitzer bei einer Lesung erzählt, wie seine Mutter auf das Doppelleben ihres Sohnes reagiert hat, kann es schon sein, dass „ein Tränchen“ fließt, wobei schwer zu sagen ist, ob es Show oder wahres Gefühl ist. Die Mutter habe voller Großmut reagiert und gesagt: „Jetzt habe ich eine Tochter mehr.“ Auf dem Nachtitel steht jetzt auch ein Foto von Marlene.

Probleme scheint es in Marlenes kunterbunter Welt ohnehin keine zu geben: weder beim Outing gegenüber der Mutter noch im Freundeskreis. Aber Bitzer war auch auf der Hut. Der Hauptgrund, sein Doppelleben mehr als drei Jahrzehnte lang zu verschweigen, war sein Job. Er wollte als IT-Berater und PR-Agent möglichst viel Geld verdienen, er wollte sich vor allem dicke Autos kaufen können. „In der Geschäftswelt wäre ich wohl nicht auf viel Verständnis gestoßen, als Verhandlungspartner sicher nicht ernst genommen worden“, sagt Bitzer.

Wie geht es aber jetzt weiter? Das Kribbeln, das Bitzer bei jeder Verwandlung durchfährt, wenn die Farbe den Mund küsst, die Strümpfe seidenweich die Beine umschmeicheln: Könnte dies das dauerhafte Glück für ihn sein? Bitzer hat zahlreiche Enthhaarungsrituale über sich ergehen lassen, hat mit Hilfe von Kosmetikerinnen alles getan, um

seinen Männerleib weiblich erscheinen zu lassen. Er ist noch einen Schritt weitergegangen und hat sich übers Internet über das Thema Geschlechtsumwandlung informiert. Er hat Hormone geschluckt, die er sich ohne Therapie und Beratungen besorgte, auf dunklen Wegen im Internet. „Da stellte ich fest: es ist alles nur Chemie“, sagt der 53-Jährige, die Veränderungen seien enorm gewesen, allein schon, weil seine Libido sofort zurückgegangen sei.

Eine Geschlechtsumwandlung will Bitzer nicht vornehmen. Warum nicht? Ein Freund habe mal gesagt: „Das wäre doch schade um den Kerl.“ „Stimmt“, meint Bernd Bitzer. Und so könne er beides sein, Mann und Frau. Bernd und Marlene sind nun in der Öffentlichkeit, gemeinsam. Der nächste große Schritt steht an. Die Frau mit den langen Beinen ist von der Agentur Zartmodels gebucht worden. Für Bernd Bitzer der beste Beweis, dass sein Schritt richtig war. „Die Zeit“, sagt er wie immer voller Selbstbewusstsein, „ist reif.“



Lesung 11. November Nagelalm, Weberstraße 106, Stuttgart

Bernd Bitzer: Girls Game. Gatzanis Verlag Stuttgart, 144 Seiten, 25,95 Euro.